Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 7

Artikel: Zum neuen Jahre
Autor: Mörike, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664138

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXXI. Jahrgang. Zürich, 1. Januar 1928. Heft 7.

Zum neuen Jahre.

Tödlich graute mir der Morgen:
doch schon lag mein Haupt — wie süß! —
Hoffnung, dir im Schoß verborgen,
bis der Sieg gewonnen hieß.
Opfer bracht' ich allen Göttern,
doch vergessen warest du;
seitwärts von den ew'gen Rettern
sahest du dem Feste zu.

O vergieb, du Vielgetreue!
Tritt aus deinem Dämmerlicht,
daß ich dir ins ewig neue,
mondenhelle Angesicht
einmal schaue, recht von Herzen,
wie ein Kind und sonder Harm;
ach, nur einmal ohne Schmerzen
schließe mich in deinen Arm!

Eduard Mörike.

Christine Berthold.

Roman von Emma Nuß. (Fortsetzung.)

18. Kapitel.

Christine ging an den folgenden Tagen umher, als würde sie von unsichtbaren Flügeln getragen, und ein Licht der Freude schien sie zu umfließen, so leicht war ihr Schritt und so fröhlich ihr Auge. Denn mehr und mehr gewann sie aus dem andauernd freundlichen Verhalten von Krüß die Überzeugung, daß ein gütiges Wunder seinen Sinn zu ihren Gunsten geändert, und daß er nur die passende Gelegenheit abwarte, um dieser Sinnesänderung Ausdruck zu geben.

Nur ihre wehe Sorge um Susi blieb die gleiche, denn noch hatte sie nicht den Mut gefunden, der Freundin ihren, wenn auch unbeabsichtigten Verrat an ihrer Freundschaft zu bekennen. Und nun berichtete man ihr heute zu ihrem größten Erstaunen am Telephon, daß Susi mit Frau von Herweg plötzlich schon vor ein paar Tagen eine kleine Reise angetreten habe. Es sei auch unbestimmt, wann sie zurückkehre.

„Und ist Herr Stoewing vielleicht zu sprechen?" hatte sie etwas beklommen gefragt, denn es befremdete sie sehr, daß Susi ihr kein Wort geschrieben oder hinterlassen hatte. Vielleicht konnte ihr der Onkel Ernst da Aufklärung geben. Aber er war nicht im Hause.

Da ging sie in stillem Verwundern wieder an ihre Arbeit. Der Chef würde sie wohl auch jeden Augenblick rufen, denn er mußte doch längst fertig sein mit der Durchsicht der Post. Sie tastete etwas unsicher und in leichter Unruhe auf dem Tische umher, ohne recht zu wissen, was sie tat oder tun wollte. Susis überraschende Abreise ging ihr nicht aus dem Kopf. Es war da etwas Unbegreifliches mit im Spiel; das fühlte sie und es schaffte ihr wohl auch diese